

SEHT, ES KOMMEN TAGE

I - WOHL DENEN

[Chor; Nelly Sachs]

Wir Wandernde
Unsere Wege ziehen wir als Gepäck hinter uns her -
Mit einem Fetzen des Landes darin wir Rast hielten
Sind wir bekleidet -

Wir Wandernde
An jeder Wegkreuzung erwartet uns eine Tür
Ein Meer von Einsamkeit steht mit uns still
Wo wir anklopfen

O wir Wandernde vor den Türen der Erde
Wie Zollstücke liegen unsere Leiber auf der Erde
Und messen den Horizont aus –

O wir Wandernde
Kriechende Würmer für kommende Schuhe
Unser Tod wird wie eine Schwelle liegen
Vor euren verschlossenen Türen

[Alt; Cornelius Becker]

Wohl denen, die da wandeln
Vor Gott in Heiligkeit
Nach seinem Worte handeln
Und leben allezeit

Wohl denen, die da wandeln
Vor Gott

Von Herzensgrund ich spreche
Dir sei Dank allezeit
Die Gnad auch ferner mir gewähr

Mein Herz hängt treu und feste
An dem, was dein Wort lehrt
Herr, tu bei mir das Beste

II – GEWÖHN DICH NICHT

[Männerchor; Hilde Domin]

Gewöhn dich nicht.
Eine Rose ist eine Rose.
Aber ein Heim
ist kein Heim.

Ein Löffel ist besser als zwei.
Du darfst einen haben,
denn mit der Hand
schöpft sich das Heisse zu schwer.

[Frauenchor; Johann Wolfgang von Goethe]

Kennst du das Land, wo die Zitronen blühn?
Ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht,
Dahin! Dahin
Möcht ich mit dir, o mein Geliebter, ziehn.

Kennst du das Haus? Auf Säulen ruht sein
Dach,
Es glänzt der Saal, es schimmert das
Gemach,
Dahin! Dahin
Möcht ich mit dir, o mein Beschützer, ziehn.

Es liefe der Zucker dir durch die Finger,
wie der Trost,
wie der Wunsch

Du darfst einen Löffel haben,
eine Rose,
vielleicht ein Herz
und, vielleicht,
ein Grab.

III – DOCH SIE FINDEN ES NICHT

[Chor; Nelly Sachs]

Vertriebene
Aus Wohnungen
Windgepeitschte
Mit der Sterbeader hinter dem Ohr
Die Sonne erschlagend –

Aus verlorenen Sitten geworfen
Dem Gang der Gewässer folgend

Schmecken nächtelang: Abschied
Sagen:
Die Zeit ist um

Die Zeit
Ist um *(Spruch Gottes des Herrn –)*

Das Maultier sucht im Nebel seinen Weg,
Kennst du den Berg und seinen Wolkensteg?
Dahin! Dahin
Geht unser Weg! o Vater

[Alt; Cornelius Becker, Amos]

Dein Wort, Herr, nicht vergehet
Es bleibet ewiglich
So weit der Himmel gehet
Dein Wahrheit bleibt

*Seht –
Seht, es kommen Tage –
da schicke ich den Hunger ins Land,
nicht den Hunger nach Brot,
nicht Durst nach Wasser,
sondern nach einem Wort des Herrn.
Dann wanken die Menschen von Meer zu
Meer,
sie ziehen von Norden nach Osten,
um das Wort des Herrn zu suchen,
doch sie finden es nicht.*